

13.04.2022 um 05:20 Uhr

hr1 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Tanja Griesel,

Evangelische Schulpfarrerin, Fritzlar

Vertrauen

Aprilwetter. Es regnet in Strömen. Aber es hilft nichts. Ich muss trotzdem mit dem Hund raus. Wind und Regen peitschen mir ins Gesicht. Trotzdem bin ich nicht die Einzige, die sich bei diesem Wetter vor die Tür traut. In einiger Entfernung sehe ich einen Vater mit seinem Kind. Es trägt Gummistiefel, Regenhose und Regenjacke. So umständlich eingepackt wackelt es unsicher vorwärts, nimmt dann Fahrt auf, stolpert über die Bordsteinkante und fällt in eine tiefe Pfütze. Zum Glück hat es sich mit seinen Ärmchen abgefangen. Das Gesicht ist trocken geblieben. Das Kind weint nicht. Es zetert nicht. Es lacht! Und ich muss auch lachen! Der Vater hilft seinem Kind wieder auf die Beine. Ohne sich noch einmal umzudrehen, läuft es geradewegs auf mich und meinen Hund zu – auf der Suche nach einem neuen Abenteuer. Den Sturz, das kalte Wasser, den Schrecken hat es bereits vergessen.

„Ihr Kind ist ein richtiger Draufgänger“, sage ich.

„Ja“, lacht der Vater, „sie lässt sich von nichts abschrecken.“

„Gut so“, antworte ich und grinse, weil die Kleine gerade die nächste Pfütze anvisiert.

Andere Eltern wären vielleicht in Sorge gewesen: Vorsicht, du fällst hin. Nicht durch die Pfütze. Du wirst nass. Du erkältest dich. Pass auf. Langsam. Aber nein. Der Vater lässt seinem Kind Freiraum. Es kann eigene Erfahrungen sammeln. Er versucht nicht, jeden Schritt seiner Tochter zu kontrollieren. Und wenn sie fällt, dann macht er kein Drama daraus. Er reicht ihr einfach die Hand und sagt: „Alles gut. Nichts passiert.“ Und weiter geht's! Das Kind weiß: Mein Papa ist ganz in der Nähe. Mit dieser Sicherheit im Rücken lässt es sich gut durch die Welt toben.

Unser Verhältnis zu Gott gleicht dem einer vertrauensvollen Eltern-Kind-Beziehung. Gott wendet sich mir zu wie ein liebevoller Vater oder eine tröstende Mutter. Mein Verhältnis zu Gott ist von einem tiefen Vertrauen geprägt: Gott kennt mich. Er traut mir das Leben zu. Er glaubt an mich.

Gott nimmt mich, wie ich bin. Mit meinem Gott kann ich durch Pfützen gehen oder wie es ein Beter in der Bibel ausdrückt: „über Mauern springen“ (Ps 18,30). Und wenn ich hin falle, stehe ich wieder auf. Gott stärkt mir den Rücken.